



Die Kredit-Bremse

Ein moderates **Wirtschaftswachstum**, eine Verbesserung in allen **Indikatoren** und trotzdem zeigen sich Südtirols Arbeitnehmer nur verhalten optimistisch. Die Details zum ersten **AFI-Barometer** des Jahres.

von Markus Rufin

Die letzten Jahre waren für die Wirtschaft in Südtirol und in Europa nicht allzu einfach. Doch im vergangenen Jahr gab es eine deutliche Besserung. Vor allem die zurückgebildete Inflationsrate verspricht eigentlich eine Verbesserung auch für Arbeitnehmer: Die Begeisterung der Arbeitnehmer hält sich aber in Grenzen. Das wird im ersten Barometer des Arbeitsförderungsinstitutes des Jahres ersichtlich.

Südtirol Arbeitnehmer blicken nur verhalten optimistisch dem Jahr 2024 entgegen. Alle sieben abgefragten Indikatoren zeigen im Vergleich zu zwölf Monaten vorher eine Verbesserung. AFI-Direktor Stefan Perini merkt allerdings an: „Gleich drei Indikatoren – die Fähigkeit mit dem Lohn über die Sparmöglichkeiten und die finanzielle Situation der Familie – sind im letzten Jahr aufs Tiefstniveau abgesackt.“ Man könne also nicht von einer Top-Stimmung sprechen, mein Forschungsmitarbeiterin Maria Elena Iarossi. Vielmehr handle es sich um eine Normalisierung.

Auffallend ist, dass gerade die eben genannten Indikatoren, welche alle die wirtschaftliche Situation der Familie abbilden, eine Verbesserung aufzeigen, was das AFI auf die sinkenden Energiekosten und die stark rückläufige Inflation im Allgemeinen zurückführt.

Das Risiko, den eigenen Arbeitsplatz zu verlieren, bleibt auch in der Winterbefragung so gut wie



nicht präsent. Die Perspektiven für Arbeitnehmer, einen gleichwertigen Job zu finden, zeigen wieder nach oben.

Allgemein bleibt der Arbeitsmarkt laut Perini eines der wichtigsten Steckenpferde mit Verweis auf die vorläufige Endbilanz für 2023. Positive Rekorde zu vermelden gibt es mit Blick auf die Erwerbstätigenquote (75,7 Prozent), die Arbeitslosenrate (1,6 Prozent), die Zahl an lohnabhängig Beschäftigten (226.310 im Jahreschnitt, mit einer Zunahme von 2,2 Prozent auf Jahresbasis). Auch Touristikern wird das Jahr

Ländern rückläufig. Mit dem AI-Act, der Reform des Stabilitätspakts und – jüngst – der Entscheidung für weitere militärische Hilfen für die Ukraine konnte die EU wichtige Meilensteine setzen. Auf sich warten lässt hingegen die Zinswende der Europäischen Zentralbank. Aus heutiger Sicht ist absehbar, dass diese Mitte 2024 eingeleitet wird. Schleppende Konjunktur und hohe Finanzierungskosten sind die Hauptursache, weshalb aktuell die Investitionstätigkeit kraftlos bleibt. Die Wachstumsprognose für den Euro-Raum bleibt aber verhalten,

brochen (-6,4 Prozent). Die konjunkturelle Abschwächung macht sich nicht nur am Kreditmarkt, sondern auch im Außenhandel bemerkbar. Im 3. Quartal 2023 sind sowohl die Exporte als auch Importe zurückgegangen – die 9-Monats-Bilanz bleibt aber dennoch leicht positiv.

Diverse Rahmenbedingungen bleiben für die Südtiroler Wirtschaft 2024 also günstig: ein leichtes Wirtschaftswachstum in den Haupt-Referenzländern Deutschland und Italien, eine neue Landesregierung nach Monaten „politischer Stagnation“, der solide Arbeitsmarkt und die Vollbeschäftigung als Garant, eine Inflationsrate, die sich inzwischen auf den EU-Referenzwert zurückgebildet hat.

Die Wachstumsimpulse, die 2024 für die Südtiroler Wirtschaft vom Ausland kommen, dürften allerdings moderat bleiben, womit mit einem geringeren Außenhandelsbeitrag zu rechnen ist. Des Weiteren hemmen die hohen Finanzierungskosten immer stärker die Investitionstätigkeit von Unternehmen und Privatpersonen. Schließlich besteht auf mittlere Sicht die berechtigte Sorge, dass eine überzogene Lohnzurückhaltung von Seiten der Arbeitgeber die Wettbewerbsposition Südtirols im europäischen Fachkräftewettbewerb verschlechtert.

Für 2024 prognostiziert das AFI dennoch ein Wirtschaftswachstum für die Südtiroler Wirtschaft von +1,0 Prozent. Verglichen mit den Prognosen der Südtiroler Partnerinstitute nimmt die AFI-Prognose eine Mittelposition ein (ASTAT: +1,1 Prozent; WIFO: +0,8).

Schließlich besteht auf mittlere Sicht die berechtigte Sorge, dass eine überzogene Lohnzurückhaltung von Seiten der Arbeitgeber die Wettbewerbsposition Südtirols im europäischen Fachkräftewettbewerb verschlechtert.

2023 positiv in Erinnerung bleiben (Nächtigungsplus von 4,9 Prozent zum Vorjahr – es fehlt allerdings noch der Monat Dezember). Auch in Bozen bildete sich die Inflationsrate 2023 stark zurück, nämlich von 10,4 Prozent im Jänner auf 1,6 Prozent im Dezember, was eine durchschnittliche Jahresinflationsrate von 5,9 Prozent ergibt.

Bezogen auf den Euro-Raum gibt es einige positive Signale. Die Inflation hat sich 2023 schneller zurückgebildet als erwartet. Die Arbeitslosenraten sind in allen wichtigen EU-

was an den neuen geopolitischen Spannungen im Nahen Osten (Israel-Palästina und Huthi-Rebellen), die schleppende Konjunktur in Deutschland und die zunehmende Schärfe der Bauern-Proteste. Die größten Alarmsignale gehen aber vom Kreditmarkt aus. Die Daten der italienischen Nationalbank (Banca d'Italia) belegen in der zweiten Jahreshälfte eine deutliche Einbremsung des Kreditvolumens. Der letzte verfügbare Wert (Stand: 30.11.2023) zeigt im 12-Monats-Vergleich einen Rückgang des Kreditvolumens um 4,1 Prozent. Während die Kredite an Privathaushalte nur leicht zurückgegangen sind (-1,1 Prozent), sind jene an Unternehmen mit mehr als 20 Mitarbeiter regelrecht einge-